

Studienzeit

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Jahrbuch für Solothurnische Geschichte**

Band (Jahr): **55 (1982)**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Töchter schenkte. Seine Frau starb am 30. Januar 1890 in der Rosegg in Solothurn. Die Tochter Anna verheiratete sich mit einem Angestellten der Firma Bally. Sie hatten eine einzige Tochter, Margrit, die nach Amerika auswanderte und sich dort verheiratete.¹²

2. Studienzeit

Adrian von Arx besuchte zuerst die Schulen von Olten und trat anschliessend in das Kollegium in Solothurn ein. Seine Lehrer waren zumeist noch geistliche Herren. In der Schule zeigte der Knabe überdurchschnittliche Intelligenz und eine sehr gute Auffassungsgabe. Vor allem war er im mündlichen und im schriftlichen Ausdruck gewandt. In seiner Schulzeit erlebte er 1830 den Balsthaler Tag und die Übernahme der Regierung durch die Liberalen Josef Munzingers, seines Mitbürgers aus Olten. Kann man sich da wundern, dass er sich schon frühzeitig als Oltner für die liberalen Ideen begeisterte? Deshalb wünschte er in Solothurn Mitglied des Zofinger Vereins zu werden, der damals für eine Umgestaltung der Schweiz im liberalen Sinne eintrat. Vorerst Kandidat, wurde er zu Anfang des Schuljahres 1834 als Mitglied in den Verein aufgenommen.¹³ Man überband ihm sofort viele Aufgaben: er wurde beauftragt, die Korrespondenz mit der Aarauer Sektion zu übernehmen, später auch die mit den Genfern. Er wurde Quaestor, also Kassier, und da er ein Freund der Poesie war, übertrug man ihm auch die Redaktion des «Freimüthigen», des Vereinsorgans. Zuerst setzte er sich eifrig im Vereinsleben ein und erfüllte die ihm übertragenen Aufgaben gewissenhaft. Ihm gefiel das kameradschaftliche Leben sehr, und vor allem sagte ihm der literarische Zirkel zu, in dem er seine poetischen Versuche vortragen konnte.

Als erstes trug er ein von ihm selbst verfasstes Gedicht «*Der Ahorn von Truns*»¹⁴ vor, das die Gründung des Grauen Bundes als eine Tat des Strebens nach Freiheit und Selbständigkeit feierte. Dann deklamierte er im Schosse des Vereins Gedichte und Balladen, von Schiller z. B. das Lied von der Glocke. Aber leider dauerte dieses gute Einvernehmen im Vereine nicht lange. Bald geriet er mit seinen Vereinsbrüdern in Streit. Anstoss gab dazu ein Brief, den er an die Genfer Sektion schicken sollte; sein Inhalt erregte Widerspruch. Adrian konnte die Einwendungen seiner Kommilitonen nicht ertragen, mied fortan die Vereinsanlässe, schickte keine Briefe mehr und vernachlässigte den

¹² *Register der Bürgergemeinde Olten und Angaben der Frau Allenspach-von Arx.*

¹³ *Protokoll der Sektion Solothurn des Zofinger Vereins*, S. 78, 80 und *Beringer*, S. 459 und 528.

¹⁴ *Protokoll des Vereins*, S. 98.

«Freimüthigen». Nur drei Ausgaben dieses Heftes sind von ihm geschrieben worden, obschon er von ihm selbst verfasste Gedichte – gemäss seinem auf uns überkommenen Nachlasse – genug einzutragen gehabt hätte! Er wurde am 15. März 1835 aus dem Vereine ausgeschlossen; wenn man auch seine Fähigkeiten zu würdigen verstand, heisst es doch im Protokoll: «Adrian von Arx besitzt grosses Talent und könnte für den Verein ungemein viel leisten. Allein sein sanguinisches Temperament, seine Unthätigkeit behielt Oberhand.» Man forderte ihn schliesslich auf, die Vereinskasse, «wenn er gerecht sei», abzuliefern.¹⁵

Der Ausschluss blieb aber nicht von Dauer. Am 24. Oktober 1837, als er bereits Sekretär in Olten war, wurde er als Ehrenmitglied in den Verein aufgenommen. Im Vereinsblatt von 1837 finden wir wiederum einige Gedichte von seiner Hand.

Ein Vorzugsschüler wird er kaum gewesen sein. Darüber gibt uns ein Urteil im «Echo», dem Blatt der Opposition, geschrieben vom damaligen Redaktor Brosi, etwelchen Aufschluss: Brosi wirft ihm vor, er hätte in seiner Schulzeit den «Kornel» (Cornelius Nepos) nur mangelhaft übersetzen können.¹⁶

3. Als Sekretär in Balsthal, Olten und Solothurn

Fiala, der um dieselbe Zeit wie Adrian von Arx Mitglied des Zofinger Vereins in Solothurn war, schreibt in seiner Biographie über ihn: «Er musste sich in der Jugend mühsam durchhelfen.» 1835 war er gezwungen, die Kantonsschule zu verlassen und eine Stelle als Kanzlist in Olten anzutreten. Hier nahm er sofort Anteil am politischen und kulturellen Leben der Stadt. So leitete er seit 1836 den Turnunterricht an der Schule, wofür ihm die Gemeinde einen Turnplatz, sowie Geräte zur Verfügung stellte. Als er zum Lieutenant der Artillerie ernannt worden war, übertrug ihm die Stadt die Instruktion des Artilleriekorps der Oltner Kadetten.¹⁷ Die Regierung in Solothurn hatte dem Korps 1840 zwei Zweipfünder-Kanonen überlassen.¹⁸ – Adrian von Arx gehört also zu den Pionieren des Turnwesens in Olten.

Es ist verständlich, dass er aus Liebe zur Literatur Mitglied der Theatergesellschaft in Olten wurde. Hier befreundete er sich mit den

¹⁵ *Protokoll des Vereins*, S. 98 ff., 107.

¹⁶ «Echo», 9. Oktober 1844.

¹⁷ Dietschi: *Kadettenkorps Olten*, S. 44. Aufbewahrungsort der Fahne war das Haus der Familie von Arx an der Kirchgasse in Olten bis zu seiner Aufhebung, Zingg, S. 93.

¹⁸ *Protokoll des Regierungsrates vom 25. Februar 1840*, Sol. Bl., 5. Februar 1840.